Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 182. **Dienstag den 6. August 1895.** **XIII. Jahrg.**

Politische Tagesschau.

In einem Artikel der „Magdeb. Ztg." wurde kürzlich bezüglich der **Kriegsanleihe**, die vor 25 Jahren in der Höhe von 120 Millionen Thalern von den verbündeten Regierungen des Norddeutschen Bundes zur Kriegführung gefordert worden, hervorgehoben, daß die großen deutschen Bankhäuser keinen Finger gerührt haben und daß das Frankfurter Haus Rothschild für das französische Anlehen v. Bleichröder thätig sein ließ. Das Verhalten **jüdischer Bankhäuser** wurde wiederholt im Parlament berührt, z. B. in der Sitzung des Hauses der Abgeordneten vom 22. November 1880 durch den Abg. Bachem also: „Juden sind die Hauptträger des Börsengeschäfts, dessen sehr gefährliche Auswüchse unsern Verkehrsminister (Maybach) das geflügelte Wort von dem „Giftbaum" der Börse eingegeben haben. Es ist hier am Sonnabend ohne rechte Veranlassung in den überschwenglichsten Ausdrücken von dem Patriotismus der Israeliten die Rede gewesen. Gegenüber dieser Verherrlichung will ich doch die Thatsache in Erinnerung bringen, daß für die norddeutsche Bundesanleihe an der Berliner Börse nur 3 Millionen gezeichnet wurden. (Hört! Hört!) Ja, die Berliner Börse ist wesentlich in jüdischen Händen. Als die Schlacht bei Wörth geschlagen war, drängten sich allerdings diese Kreise an den Minister Camphausen heran, der ihnen natürlich erklärte, er habe sie jetzt nicht mehr nöthig. Dagegen wurde die französische Kriegsanleihe von deutschen Banquiers mehrfach überzeichnet (Abg. Richter: Von deutschen Banquiers!), und zwar wesentlich von jüdischen .... Der Abg. Richter kennt die hiesigen Börsenverhältnisse so genau, daß er mir am ersten Recht geben wird, wenn ich sage, daß die Börse wesentlich in jüdischen Händen ist."

Der sozialdemokratische „**Vorwärts**" geräth angesichts der Jubel-Gedenktage, die uns das erhebende Gefühl der Freude über die Errungenschaften des Jahres 1870/71 wiedergeben, in eine immer jämmerlichere Gemüthsverfassung. „Sedanbummelnde Nordspatrioten", „tollwüthigster Pauken- und Trompetenpatriotismus" — und ähnliche Kraftstellen häufen sich jetzt in allen Theilen des Blattes. Glaubt der „Vorwärts", irgendwem die Freude an diesem Gedenktage damit zu stören? Unmöglich; er verräth nur seine gallige Stimmung darüber, daß viele, die einmal einen sozialdemokratischen Stimmzettel abgegeben haben, die vaterlandslose Führerschaft der revolutionären Sozialdemokratie auf dem Trocknen sitzen lassen und mit Weib und Kind sich zu vaterländischen Festen begeben.

In der durch die Ermordung des Deutschen **Rockstroh** hervorgerufenen Streitfrage zwischen Deutschland und Marokko ist die Antwort der marokkanischen Regierung auf das deutsche Ultimatum eingetroffen. Die Antwort lautet den deutschen Anforderungen entsprechend. Zur Feststellung der letzten Einzelheiten ist ein expresser Kourier nach Fez geschickt worden, dessen Rückkehr in Tanger mit zustimmender Antwort am Donnerstag erwartet wird.

Die „Nordd. Allg. Ztg." feiert heute in einem Leitartikel den italienischen Ministerpräsidenten **Crispi** und nennt ihn den bedeutendsten Staatsmann, den das heutige Italien besitze. Die verflossene Session sei für Crispi glücklich und erfolgreich, für Italien segensreich und fruchtbringend gewesen.

Es bestätigt sich, daß der englische Botschafter **Sir Malet** um Enthebung seines Amtes nachgesucht und in kurzer Zeit aus dem aktiven Dienst der englischen Diplomatie ausscheiden wird. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" hört, es hätten keinerlei politische Gründe den Rücktritt des Botschafters veranlaßt.

Prinz Ferdinand ist bemüht, nun auch die Schuld für die Unruhen in Mazedonien dem todten Stambulow in die Schuhe zu schieben. Einem Vertreter des „Matin" gegenüber äußerte er sich, wie der „Voss. Ztg." mitgetheilt wird, in folgender Weise: Welche Dummheit von den deutschen Blättern, mich in den mazedonischen Unruhen eine Rolle spielen zu lassen! Ich habe die größte Verehrung für den Sultan, meinen erlauchten Herrscher. Seit 1888 habe ich mazedonische Abordnungen immer entmuthigt, ihr Anstifter war Stambulow, der wie überall und immer, so auch in Mazedonien geheime Wühlerei betrieb. Ich mußte erklären, ich würde abdanken, wenn man nicht aufhörte, in Mazedonien die Ordnung zu stören. Der Prinz erzählte dann, er habe in den letzten Wochen aus Deutschland und Oesterreich einige hundert Schimpf- und Drohbriefe empfangen, in denen er Mörder und Verräther genannt werde.

Die **mazedonische Bewegung** soll sich nach Epirus verpflanzt haben. In Argyrokastron sind Christen und Türken handgemein geworden. Der griechische Metropolit soll erschlagen worden sein. Die offizielle Bestätigung der Nachricht fehlt noch.

Wie aus **Shanghai**, 3. August, gemeldet wird, sind in Foschow in Kuchang eine Anzahl Christen, darunter fünf ausländische Damen, massakrirt worden.

Die Lage der Spanier auf **Kuba** ist höchst unbehaglich; militärisch, weil die Jahreszeit, das Klima und die Krankheiten dem offensiven Vorgehen die größten Schwierigkeiten in den Weg legen, politisch, weil der Anhang Spaniens auf der Insel sichtbar und schnell zusammenschmilzt und man den Augenblick fast schon vorher bestimmen kann, wo Spanien sich, außer auf seine Bajonette, auf nichts mehr wird stützen können. Die Mission des Marschalls Martinez Campos darf als völlig gescheitert betrachtet werden. Die Meinung des Auslandes neigt sich immer entschiedener dahin, daß Kuba diesmal mit seiner Schilderhebung erfolgreicher sein werde als früher; und zwar, weil diesmal etwas im Spiele ist, das früheren Aufständen nicht oder doch nicht annähernd wie jetzt eigen war, nämlich die materielle Noth. Kuba ist handels- und wirthschaftspolitisch in den letzten Jahren unter der spanischen Verwaltung dermaßen zurückgegangen, daß zahlreiche Existenzen schon jetzt völlig ruinirt sind, andere dem gleichen Schicksal binnen Kurzem entgegensehen. Wenn Kuba bei Spanien bleibt, kann es auf eine Milderung des Steuerdrucks nicht rechnen, denn die Rüstungen, die Spanien zur Bewältigung des Aufstandes bereits hat machen müssen und noch weiter macht, kosten Millionen über Millionen. Für ihre Wiedererstattung aber wird zweifellos Kuba in Anspruch genommen werden, sobald Spanien wieder Herr der Lage geworden ist. Die Kubaner kämpfen daher einen Kampf der Verzweiflung und ihr Wahlspruch ist: „Lieber ein Ende mit Schrecken, als ein Schrecken ohne Ende."

Deutsches Reich.

Berlin, 3. August 1895.

— Der Kaiser verläßt heute Abend Potsdam, trifft morgen früh in Brunsbüttel ein und setzt mit der „Hohenzollern" unmittelbar die Fahrt nach Helgoland fort, woselbst er im Laufe des Vormittags eintrifft. Der dortige Aufenthalt währt nur wenige Stunden, während deren der Kaiser und die Herren des Gefolges bei dem Kommandanten Kapitän Stubenrauch das Frühstück einzunehmen beabsichtigen. Nachmittags setzte die „Hohenzollern" die Fahrt nach Cowes fort, wo der Kaiser eine Woche verbleibt, um dann, einer Einladung folgend, sich über Portsmouth nach Castle zu begeben. Die „Hohenzollern" geht nach Leith, wo der Kaiser an Bord geht, um am 15. August nach Brunsbüttel zu fahren und dort direkt nach Berlin zurückzukehren.

— Nach neueren Bestimmungen begiebt sich, wie die „Nordd. Allg. Ztg." meldet, die Kaiserin mit den beiden ältesten Prinzen nicht nach Saßnitz, sondern nach Schloß Wilhelmhöhe bei Kassel, wo die Ankunft der Kaiserin am Sonntag Abend erwartet wird.

— Die plötzliche Aenderung in den Reisedispositionen der Kaiserin ist erfolgt, weil die jüngeren königlichen Kinder in Rügen an den Windpocken leicht erkrankt sind.

— In der flaggengeschmückten Universität in Berlin fand heute Mittag zur Feier des Geburtstages ihres Stifters, König Friedrich Wilhelm III. ein großer Festakt statt, dem der Vizepräsident des Staatsministeriums v. Bötticher mit Geh. Rath Krohne, der Unterstaatssekretär v. Weyrauch, der Ministerialdirektor de la Croix und die Geh. Räthe Graf Bernstorff und Schmidt aus dem Kultusministerium, der Chef des Militärbildungswesens General von Keßler,, der Stadtkommandant General v. Natzmer, Generalsuperintendent Braun uud andere Ehrengäste beiwohnten. Die Festrede hielt der Rektor der Universität, Professor Pfleiderer, der mit begeisterten Worten für das Heer, eine Schule der Ordnung, der Tapferkeit und der Pflichttreue, den besten Hort andauernden Friedens eintrat. Nach der Rede erfolgte die Verkündigung der Urtheile über die Bewerbungsschriften, welche zur Lösung der gestellten Preisaufgaben eingereicht worden sind. 11 Arbeiten konnten prämirt, bezw. lobend erwähnt werden. Aus Anlaß des 125. Geburtstages König Friedrich Wilhelm III. war auch sein Denkmal im Thiergarten von der Thiergartenverwaltung auf das Herrlichste mit Blumen etc. geschmückt.

Milli's Geheimniß.

Roman von S. S. Hamer.

(Nachdruck verboten.)

I.

Frau West stand vor ihrer Hausthüre und beschattete ihre Augen, um deutlicher unterscheiden zu können, wer da den Fußpfad herankam. Eine leichte Staubwolke deutete an, daß sich die Postkutsche bereits wieder in Bewegung gesetzt hatte. An dem großen Wegweiser, der sich an der Kreuzung der Landstraße und des Fußpfades erhob, war ein Passagier ausgestiegen und die Luchsaugen der Späherin hatten bald entdeckt, daß es ein junges, weibliches Wesen sei. Die Fremde hatte eine zierliche, schlanke Gestalt, ein bleiches, kummervolles Antlitz und große, dunkle, schwermüthige Augen. Sie mochte 19 bis 20 Jahre zählen und doch war ihr Gang weder mädchenhaft noch elastisch.

„Bin ich recht gegangen? Wohnt Frau Dobbert hier?" wandte sie sich, einen Augenblick vor der Weißdornhecke, die das kleine Häuschen umzäunte, stehen bleibend, an Frau West.

„Ja wohl. Klopfen sie nur gleich an die nächste Thüre. Sind Sie vielleicht mit Frau Dobbert verwandt!" fragte die brave Handwerkersfrau, indem sie das Mädchen von Kopf bis zu Fuß musterte.

„Ich . . . ich bin zu Besuch gekommen," entgegnete die Fremde ausweichend und öffnete rasch die Vorgartenthüre des anstoßenden Hauses.

„Eine nette Nachbarin habe ich an Madame Dobbert! Mit keinem Wort hat sie erwähnt, daß sie Besuch erwartet . . . Am Ende ist das Mädchen unerwartet gekommen? Das muß ich erfahren?" sagte sich Frau West.

Da nur eine niedrige Weißdornhecke die beiden Gärtchen trennte, konnte sie leicht ihre Neugier befriedigen uud hinüberhorchen. Sie gehörte nämlich zu denjenigen weiblichen Wesen, die es sich zur Lebensaufgabe machen, die Angelegenheiten ihrer Nebenmenschen zu erforschen und sich um Dinge zu bekümmern, die sie nichts angehen. Sie mußte wissen, wer die Angekommene sei und ob Frau Dobbert sie erwartet habe.

Das junge Mädchen klingelte schüchtern und alsbald öffnete die Nachbarin die Thüre. Einen Augenblick blieb es still, die Beiden starrten sich sprachlos an — so folgerte die Lauscherin an der Weißdornhecke.

„Erkennen Sie mich nicht?" fragte jetzt das Mädchen mit bebender Stimme. „Ich bin Milli — Emilie Melland."

„Wie?! Ist's möglich? Milli? Roberts kleine Milli? Willkommen, herzlich willkommen, mein Kind!" Das alte Mütterchen umarmte die Unbekannte und nahm ihr das Bündel aus der Hand.

„Ich weiß, Tante, daß Sie überrascht sind, mich zu sehen, aber — — — — aber." — — — Ein Seufzer erstickte ihre angenehm klingende, weiche Stimme.

„Komm nur herein, mein Kind," rief Frau Dobbert laut und schloß die Thüre hinter ihrem Gast. Sie hatte nämlich hinter der Weißdornhecke etwas Weißes schimmern sehen und sie kannte die Neugier der guten Frau West zu Genüge.

Es war eine traurige Geschichte, die Milli ihrer Tante zu erzählen hatte, aber eine Geschichte, über die sie nicht zu erröthen brauchte. Als Frau Dobbert eine halbe Stunde später mit vom Weinen gerötheten Augen an den Ziehbrunnen trat, der zu den beiden Häusern gehörte, ergriff die auf Posten stehende Frau West ebenfalls ihren Krug und eilte hinaus.

„Ist Ihnen ein Verwandter gestorben, Frau Nachbarin?" fragte sie, zum Brunnen tretend.

„Nein; wie kommen Sie darauf?" entgegnete die Angesprochene mißmuthig, wandte Frau West den Rücken zu und drehte eifrig an der Kurbel.

„Nun, Sie sehen so verweint aus und das junge Mädchen —"

Platsch! der Eimer fiel mit jähem Fall in's Wasser hinab, denn Frau Dobbert hatte bei den letzten Worten der Nachbarin ärgerlich die Kurbel losgelassen.

„Giebt es denn außer dem Tod kein Unglück auf der Welt?" fragte sie in gereiztem Ton und machte sich wieder daran, den vollen Wassereimer heraufzuziehen, was ihr recht sauer wurde.

Links von dem großen, mit Kieselsteinen gepflasterten und zu den beiden Häusern gehörigen Hof befand sich die gedeckte Werkstatt und die Holzniederlage der Brüder Karl und Johann West, der einzigen Stellmacher und Zimmermeister in Ober- und Untereichdorf — ja, in der ganzen Umgebung. Ein niedriger Lattenzaun grenzte den Arbeitsplatz von dem Hof ab, in welchem der Ziehbrunnen stand.

„Warten Sie doch einen Augenblick, Madame Dobbert! Wie oft habe ich Sie schon gebeten, mich zu rufen, wenn Sie Wasser brauchen?!" Der Sprecher, ein großer, kräftiger, junger Mensch trat plötzlich hinter einem Holzstoß hervor, stieß das Thürchen auf, eilte zum Brunnen, schob die keuchende Alte sanft zur Seite und brachte mit einigen raschen Umdrehungen der Kurbel den gefüllten Wassereimer in die Höhe. „Ach, auch Du brauchst Wasser, Muttchen? Ich habe Dir doch genügend — —"

„Ich denke, Deine alte Mutter hat das Recht, sich einen Trunk frischen Wassers zu holen, wenn es ihr beliebt," entgegnete Frau West empfindlich. „Es wird mich nicht umbringen, eine Kanne voll zu holen!"

„Ich danke Ihnen, Herr Karl, Sie sind immer so gut zu mir," sagte jetzt Frau Dobbert und wandte sich mit dem vollen Krug ihrem Hause zu.

„Ich werde gleich auch Ihren Wasserkübel anfüllen," entgegnete der junge Mann und folgte der Nachbarin.

„Wenn dieser Edwin Winter ein so prächtiger Mensch gewesen wäre wie Karl West," begann Frau Dobbert, als sie zu ihrem Gast in's Zimmer trat, „Du — —"

„Tante Liese! Ich bitte Dich, versprich mir, diesen Namen nie wieder über Deine Lippen zu bringen," rief das junge Mädchen, an allen Gliedern zitternd.

„Beruhige Dich nur, Kind! Ich werde ihn nie wieder erwähnen."

„Auch ich nicht! Ich hasse ihn, ja, ich verachte ihn!" rief das Mädchen leidenschaftlich, sank auf den nächsten Stuhl, bedeckte ihr Gesicht mit beiden Händen und stöhnte schmerzlich. „O, wenn Du wüßtest, wir sehr ich ihn liebte!"

„Ich freue mich zu hören, daß Du den Schurken nicht mehr liebst! Du hast Recht, wir wollen nie wieder von ihm sprechen. Denk' an ihn nur, wie man an einen Todten denkt, mein armes, armes Herz!"

„Wollte Gott, ich oder er wäre zuvor gestorben!" seufzte Milli.

„Daß Deine Stiefmutter so gefühllos ist, Dir nach allem, was vorgefallen, Dein Elternhaus zu verleiden und Deinen Schmerz nicht zu achten, werde ich ihr nie verzeihen. Du bleibst bei Deiner alten Tante, aber nicht nur bis man in Waldberg die unselige Geschichte vergessen hat, sondern so lange als es Dir bei mir gefällt."

(Fortsetzung folgt.)

— Dem Oberst a. D. v. Pestel, dessen Namen bei Beginn der Feindseligkeiten in der Nähe Saarbrückens im Jahre 1870 viel genannt wurde, und der zuletzt Kommandeur des 7. Ulanen-Regiments war, hat der Kaiser den Charakter als Generalmajor verliehen.

— Der Berliner Hof hat für die verwittwete Prinzessin Friedrich von Anhalt dreitägige Trauer angelegt.

— Der deutsche Botschafter Graf zu Eulenburg traf heute Mittag in Aussee ein und fuhr mit dem Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe, der ihn erwartet hatte, nach Alt-Aussee.

— Die Leiche des verstorbenen Historikers Heinrich von Sybel traf heute Vormittag 11 Uhr in Berlin ein und wurde von den beiden Söhnen, von denen der jüngere, der Marburger Professor von Sybel, die sterblichen Ueberreste nach Berlin begleitet hat, nach der Leichenhalle des Mathäikirchhofes begleitet. Hier fand nachmittags 4 Uhr die feierliche Beisetzung statt. Die Leichenrede hielt Propst von der Goltz, welcher sich zum Leitfaden den 7. Vers des 84. Psalms gewählt hatte, welcher lautet: „Die Lehrer werden mit viel Ehren geschmückt." Quartettgesang schloß die Feier, worauf der Sarg unter dem Segensspruch des Geistlichen in das Grab gesenkt wurde. Heinrich v. Sybel ruht neben seiner Gattin.

— Die Vollendung von Heinrich v. Sybels Werk „Die Begründung des deutschen Reichs durch Wilhelm I." ist als gesichert anzusehen. Wie das „Leipz. Tgbl." von zuständiger Seite erfährt, soll das Werk im Manuskript vollendet vorliegen.

— Ueber das Befinden des Geh. Sanitätsrath Dr. Graf, zweiten Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses, meldet das „Aerztl. Vereinsblatt für Deutschland", daß es subjektiv besser sei.

— Der erste Sekretär der hiesigen türkischen Botschaft, Assaf Sadullah Bey hat sich erschossen. Die Motive, die den allgemein hochgeachteten, erst 28 Jahre zählenden Mann in den Tod getrieben, sind noch nicht aufgeklärt. Man nimmt zunächst eine geistige Störung an.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht das Gesetz, betr. die Bestrafung des Sklavenraubes und Sklavenhandels vom 28. Juli 1895, sowie das Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes vom 12. März 1893 über die Einführung der einheitlichen Zeitbestimmung.

— In der königl. Munitionsfabrik in Spandau, in der bisher 4000 Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt waren, sollen zum Oktober 900 Personen entlassen werden aus Mangel an Arbeit.

— Die philosophische Fakultät der „Berliner Universität hat sich dahin entschieden, daß kein Grund vorliege, die Entfernung des Dr. Leo Arons, dessen Thätigkeit wegen seiner Zugehörigkeit zur sozialdemokratischen Partei regierungsseitig beanstandet worden war, aus dem Lehrkörper der Universität zu beantragen. Arons bleibt somit weiter Dozent der Universität.

— Eine Vereinigung jüdischer Studirender hat sich kurz vor Schluß des Sommersemesters an der Universität Berlin gebildet. Sie verfolgt den Zweck, das jüdische Selbstgefühl in der Studentenschaft durch Einführung in die Geschichte und Literatur des Judenthums zu heben, ferner Pflege der körperlichen Kraft und Geschicklichkeit.

— Die sozialistische Vereinsbäckerei in Hamburg, als eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht gegründet, beschließt, dem Bericht des Konkursverwalters zufolge, nunmehr mit einem Verlust von 110 000 Mk. ihr Dasein. Angemeldet sind 93882 Mk. Forderungen, worauf vielleicht 12 bis 13 v. H. Dividende entfallen; die Gläubiger — von denen die mit größeren Summen betheiligten meistens in Berlin wohnen — verlieren also etwa 82 000 Mk. Die dem Unternehmen treu gebliebenen Genossen büßen nicht nur die 16 000 Mk. ein, die sie auf Antheilscheine eingezahlt haben, sondern sie hätten außerdem noch für jeden Schein eine Haftsumme von 10 Mk., im ganzen also 25 990 Mk. aufzubringen, wenn sie sämmtlich aufzufinden, beziehungsweise zahlungsfähig wären.

— Die eingegangene anarchistische Zeitung „Der Sozialist" wird am 17. Oktober wieder erscheinen.

Hannover, 3. August. Zur Erinnerung an den Krieg von 1870/71 fand heute auf dem Welfenplatz eine Parade statt, an der auch sämmtliche Kriegervereine Theil nahmen.

Hannover, 3. August. Der 5. Verbandstag Stolzescher Stenographenvereine wurde am 2. August mit üblicher Begrüßung eröffnet. Den heutigen Vormittag füllten Berathungen der Verbandskörperschaften aus. Die Versammlungen finden in den Festsälen des alten Rathhauses statt. Aus der reichhaltigen stenographischen Ausstellung seien Originalstenogramme aus Luthers Zeit erwähnt.

Dresden, 3. August. König Albert von Sachsen wird auf die Einladung Sr. Majestät des Kaisers der Sedanfeier in Berlin beiwohnen.

Wiesbaden, 3. August. Das Stück „Ausgewiesen" von Karl Böttcher, welches am hiesigen Residenztheater aufgeführt werden sollte, ist seiner sozialistischen Tendenz wegen von der Polizei verboten worden.

München, 3. August. Eine Bekanntmachung des Ministeriums des Innern regelt die Bezugsfrage des Diptherieserums; in jedem Regierungsbezirk sind amtliche Sammelstellen eingerichtet, welche den Apotheken das von den Farbwerken Höchst und der chemischen Fabrik Schering in Berlin zu festen Preisen bezogene Serum abgeben.

Ausland.

Prag, 3. August. Aus Anlaß des von heute bis zum 7. d. Mts. hierselbst stattfindenden Bundesfestes des deutschen Radfahrerbundes ist die Stadt festlich geschmückt. Etwa 1500 Radfahrer aus Deutschland und Oesterreich sind eingetroffen. Am Empfangsabend begrüßte Joseph Ruderer die Gäste.

London, 3. August. Der 6. internationale Geographen-Kongreß hielt heute seine Schlußsitzung. In derselben wurde beschlossen, den nächsten Kongreß im Jahre 1899 in Berlin abzuhalten.

Cowes, 3. August. Der Prinz und die Prinzessin von Wales nebst zwei Töchtern und der Herzog von York sind hier zum Empfang des deutschen Kaisers eingetroffen. Das deutsche Panzergeschwader unter Befehl des Prinzen Heinrich ist heute hierher abgedampft, wo es in der Nähe des britischen Wachtschiffes „Australia" vor Anker geht. Auf der Rhede von Cowes sind bereits zahlreiche Yachten versammelt, um der am Dienstag stattfindenden Regatta um den Pokal des Kaisers beizuwohnen.

Plymouth, 3. August. Ein hier ansässiger französischer Lehrer, sowie drei französische Schüler und drei englische Lehrer sind verhaftet worden, weil sie dabei betroffen wurden, als sie die Hafenbefestigungen photographisch aufnehmen wollten.

Petersburg, 3. August. Ein heute veröffentlichtes Gesetz gestattet der Lodzer Eisenbahn-Gesellschaft von der Regierung garantirte Obligationen im Betrage von ca. $1^1/_2$ Millionen Kreditrubel auszugeben. Die näheren Bedingungen der Emission sind vom Minister festgesetzt nach Uebereinkunft mit genannter Gesellschaft.

Sofia, 3. August. Die aus Petersburg zurückkehrende Deputation traf heute Vormittag um 9 Uhr in Zaribrod ein. Sie wurde vom Publikum mit lebhaften Ovationen empfangen. Der Metropolit Klement drückte in einer Ansprache seine Genugthuung darüber aus, daß es gerade ihm vergönnt gewesen, die Freundschaft mit Rußland anzubahnen.

Tanger, 3. August. Der deutsche Kreuzer „Marie" ist hier eingetroffen.

Provinzialnachrichten.

z **Culmer Stadtniederung**, 4. August. (Rothlauf.) In manchen Ortschaften hört der Rothlauf unter den Schweinen garnicht auf. So sind in einigen Wirthschaften in Cölln und Ehrenthal bis fünf Stück des Borstenviehs krepirt.

Schlochau, 3. August. (Personalien.) Herr Rektor Nauck hierselbst tritt zum 1. Oktober in den Ruhestand. Bestimmungsmäßig wird die Stelle alsdann mit einem Rektor evangelischer Konfession besetzt werden. Die Konfession der Inhaber der Rektorstelle in Schlochau wechselt in Fällen der Neubesetzung.

Konitz, 3. August. (Gutsverkauf. Verhaftung.) Das Rittergut Jestorken, Frau von Schuckmann gehörig, ist gestern an Herrn Schulz in Berlin, früher im Berenter Kreise wohnhaft, für 243 000 Mk. verkauft worden. — Auf Erfordern der hiesigen königlichen Staatsanwaltschaft ist der in der Schulstraße wohnhafte Arbeiter Wirkus, ein in den fünfziger Jahren stehender Mann, wegen an zwei Kindern verübter Sittlichkeitsvergehen am Mittwoch Abend verhaftet und in das hiesige Gerichtsgefänganiß eingeliefert worden.

Danzig, 3. August. (Dauerritt der Kavallerieoffiziere.) Der Konkurrenzdauerritt der Kavallerieoffiziere hat gestern Abend in Konitz sein Ende erreicht. Aus demselben werden mehrere interessante Episoden erzählt. So wurde in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend der Bahnhof von Konitz von einem Kommando des pommerschen Jägerbataillons Nr. 2 in Stärke von 1 Hauptmann, 3 Offizieren, 6 Feldwebeln und 60 Mann militärisch besetzt. Die Mannschaften bivakirten im Freien auf Stroh und kochten ihr Essen an großen Feuern ab, zu welchen das Holz durch die Stadt angeliefert war. Es handelte sich, wie das „Konitzer Tagebl." berichtet, um die Sicherung des Bahnhofes gegen eine heranrückende feindliche Kavallerieabtheilung resp. Verhinderung einer Zerstörung der Schienengeleise durch geworfene Dynamitbomben und der Zerschneidung der Telegraphendrähte. Das Kommando besetzte sämmtliche Zugänge zum Bahnhofe und stellte Posten längs des Bahnkörpers aus. Zwischen 4 und 5 Uhr morgens wurde das Eintreffen feindlicher Kavallerie beobachtet und durch die Wachsamkeit der Jäger die Annäherung an den Bahnkörper verhindert, soweit derselbe gemäß der erhaltenen Ordre besetzt gehalten wurde.

Danzig, 3. August. („Violetta".) Unter diesem Namen hat sich seit dem 1. d. Mts. ein Damen-Radfahrer-Verein gebildet, dem Frau Kaufmann Giese als Präsidentin vorsteht. Dem jungen Klub, dem bereits eine große Anzahl Radfahrerinnen beigetreten sind, gingen gleich bei seiner ersten Sitzung viele Glückwunschschreiben und Telegramme zu, so daß dessen schnelles Wachsen und Gedeihen wohl gesicher ist.

Schulitz, 3. August. (Sedanfeier.) Der Vorstand des hiesigen Kriegervereins hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, den Herrn Bürgermeister zu ersuchen, sämmtliche Vorstände der hiesigen Vereine zu einer Besprechung über die Feier des Sedanfestes einzuladen.

Posen, 3. August. (Verschiedenes.) Am Dienstag findet hier eine Protest-Versammlung derjenigen Aussteller statt, welche gegen die Verlängerung der Ausstellung sind. — Professor von Sanden vom hiesigen Friedrich-Wilhelms-Gymnasium ist vom 1. August ab zum Direktor des Gymnasiums in Lissa ernannt worden. — In Gostyn wurden dem „Goniec" zufolge zwei galizische Philippiner-Mönche verhaftet.

Aus Pommern, 3. August. (Die Stadt Polzin) hat den Fürsten Bismarck zum Ehrenbürger ernannt und ist der Ehrenbürgerbrief auch dankend angenommen worden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 5. August 1895.

— (Se. Exzellenz der Herr Gouverneur), Generallieutenant Boie traf am Sonnabend 10 Uhr abends von Graudenz kommend auf dem Stadtbahnhofe hier ein, woselbst er vom Adjutanten des Gouvernements, Herrn Hauptmann Stadthagen empfangen wurde. Se. Excellenz hat vorläufig im Hotel „Schwarzer Adler" Wohnung genommen. Gestern in der Mittagsstunde nahm Se. Exzellenz im vorgenannten Hotel die Meldungen des Kommandeurs der 70. Infanterie-Brigade, Herrn Generalmajor Gotzhein, des Kommandanten, Herrn Oberst Freiherr von Sell und des Gouvernementsstabes entgegen.

— (Herr Ober-Regierungsrath Krahmer) verabschiedet sich in der heutigen Nummer des „Kreisblatts" von der Bewohnerschaft des Kreises mit folgenden Worten:

Nachdem Se. Majestät der König Allergnädigst geruht hat, durch Ordre vom 9. Juli d. Js. mich zum Ober-Regierungsrath zu ernennen, bin ich von den zuständigen Herren Ministern zum Dirigenten der Kirchen- und Schulabtheilung bei der königlichen Regierung zu Posen bestellt und von dem Herrn Regierungs-Präsidenten mit dem heutigen Tage von der Verwaltung der hiesigen landräthlichen Geschäfte entbunden worden. Ich habe dieselben 12 Jahre und 5 Monate geführt uud mich dabei stets der regsamsten Unterstützung sämmtlicher Körperschaften, Behörden und Beamten zu erfreuen gehabt. Auch von jedermann, mit dem ich in amtlicher Beziehung in Berührung gekommen bin, ist mir immer das freundlichste Entgegenkommen und die bereitwilligste Hilfe gewährt worden. Nur auf diese Weise ist es mir vielleicht gelungen, einiges nützliche für den Kreis zu schaffen. Wenn ich auf die lange Zeit meiner hiesigen Thätigkeit zurückblicke, so sind es nur angenehme Eindrücke, welche bei mir in den Vordergrund treten. Der Kreis Thorn, in dem mir alle Verhältnisse lieb und von Interesse sind, in dem ich viele Gönner und Freunde erworben habe, ist mir zur zweiten Heimath geworden. Ich verlasse denselben mit schwerem Herzen und spreche allen Körperschaften, Behörden, Beamten, Gönnern und Freunden für die mir stets gewährte Unterstützung, für das mir stets erwiesene Wohlwollen und Vertrauen meinen innigsten und aufrichtigsten Dank aus. Ich werde den Kreis Thorn nie vergessen, die fernere gedeihliche Fortentwickelung desselben stets mit dem lebhaftesten Interesse verfolgen. Ich scheide mit den herzlichsten Wünschen für das dauernde Wohlergehen des Kreises Thorn und mit der ergebensten Bitte, mir ein freundliches Andenken gütigst bewahren zu wollen. Thorn, den 4. August 1895. Krahmer, Ober-Regierungsrath.

— (Aus Wongrowitz) wird geschrieben, daß Herr Landrath von Miesitscheck sich während seines nahezu sechsjährigen amtlichen Wirkens dortselbst die Sympathie aller Kreiseingesessenen in hohem Maße erworben hat. Seine Versetzung nach Thorn wird allgemein bedauert.

— (Militärisches.) Der Chef des Ingenieur- und Pionier-Korps, General-Inspekteur der Festungen, Se. Exzellenz General der Infanterie Golz traf nebst einem Adjutanten gestern vormittags von Graudenz kommend hier ein, um die Festungswerke zu besichtigen und der Pionier-Uebung beizuwohnen. — Der Chef des Stabes der General-Inspektion des Ingenieur- und Pionier-Korps Herr Oberst Tauwel traf heute früh aus Berlin hierselbst ein. Die Herren sind im Hotel „Schwarzer Adler" abgestiegen. Aus Anlaß der Anwesenheit Sr. Exzellenz des Herrn General Golz hat ein Theil der militärischen Gebäude geflaggt.

— (Pionierübung.) Heute Vormittag pontonirten die Pionier-Bataillone Fürst Radziwill, 2 und 18 bei der Stronsker Kämpe unter Anwesenheit Sr. Excellenz des Chefs des Ingenieur- und Pionier-Korps Herrn General der Infanterie Golz, des Inspekteurs der 1. Pionier-Inspektion Herrn Generalmajor Becker, des Präses des Ingenieur-Komitees, Herrn Generalmajor Paulus, sowie einer größeren Anzahl von Offizieren, welche bereits im Verlaufe der Pionierübung von auswärts als Zuschauer eingetroffen sind. Die Portepeefähnriche der Kriegsschule Danzig nahmen gleichfalls unter Führung von Offizieren als Zuschauer theil. Mit dem heutigen Brückenschlage sind die Pontonierübungen der drei Pionier-Bataillone beendet. Es wird nunmehr bis zum 7. d. M. die Angriffsübung, welche während der letzten $1^1/_2$ Wochen an einzelnen Tagen nebenher vorbereitet wurde, ihren Abschluß finden. Es bezogen daher heute Nachmittag die Pionier-Bataillone Fürst Radziwill und 18 Zeltlager im Angriffsgelände am Rande des Stadtwaldes südlich Barbarken, Pionier-Bataillon 2 nahm kriegsmäßige Unterkunft in Fort Friedrich der Große. Unter Betheiligung der Infanterieregimenter von Borcke und von der Marwitz wird heute Nacht von dem Fort Friedrich der Große die Sturmstellung ausgehoben werden und in den Morgenstunden des 7. d. M. voraussichtlich der Sturm erfolgen. Im Laufe des Dienstag und evtl. am Mittwoch früh werden große Sprengungen bei Fort Friedrich der Große zur Beseitigung der Hindernisse stattfinden, um das Fort sturmreif zu machen. In Wirklichkeit würden diese Sprengungen nachts ausgeführt werden; wegen der mit den Sprengungen verbundenen Gefahr muß jedoch von der kriegsmäßigen Ausführung aus Friedensrücksichten abgesehen werden. Die Sprengungen werden daher unter Vorsichtsmaßregeln und unter Abschluß des Gefahrbereichs durch Pioniere ausgeführt werden. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß den Weisungen der Pionierposten unweigerlich Folge geleistet werden muß, um Unglücksfällen vorzubeugen; die Militärbehörde würde andernfalls für Schaden nicht aufkommen können. Am 8. August früh 8.40 Uhr fahren die Pionier-Bataillone Fürst Radziwill und 18 sowie der Stab des Kommandos der Pioniere 1. Armeekorps vom Bahnhof Mocker aus wieder nach ihrem Garnisonort Königsberg i. P. zurück. Desgleichen verlassen auch die zur Uebung als Zuschauer kommandirten Offiziere sowie die hohen Vorgesetzten der Pioniertruppe an diesem Tage unsere Stadt.

— (Die Kriegsschule Danzig) ist gestern hier eingetroffen und wird sich bis zum 7. d. Mts. hierselbst aufhalten, um die Festungswerke in Augenschein zu nehmen und den während dieser Tage stattfindenden Pionierübungen beizuwohnen.

— (Gedenktage) aus dem deutsch-französischen Kriege: 4. August. Das Treffen bei Weißenburg. — Der König besichtigt die Festungswerke in Mainz. Abends 8 Uhr Eintreffen der Kronprinzlichen Depesche über den Sieg im großen Hauptquartier. — Eintreffen des 6. Korps bei Landau, Verbindung zwischen der 2. und 3. Armee. 5. August. Der 2. Armee wird vom großen Hauptquartier ein Vorstoß über Saargemünd empfohlen; 2. Armee befindet sich Linie St. Wendel-Homburg; 1. Armee soll sich wartend verhalten; 3. Armee bis Hagenau; Hauptquartier des Kronprinzen in Sulz; früh Rekognoszirungsgefechte bei Wörth.

— Personalien.) Der Gerichtsassessor Otto Bunn in Strasburg, z. Z. in Thorn, ist unter Entlassung aus dem Justizdienste zur Rechtsanwaltschaft bei dem Oberlandesgerichte in Marienwerder zugelassen. Der Aktuar Richardi in Thorn ist zum ständigen diätarischen Bureaugehilfen bei der Amtsanwaltschaft in Danzig ernannt worden.

— (Provinzial-Lehrerversammlung.) Für die westpreußische Provinzial-Lehrerversammlung am 1., 2. und 3. Oktober ist nun als drittes Verhandlungsthema „Die Theilnahme des Lehrers an der Schulverwaltung" (Referent Herr Gohr-Danzig) auf die Tages-Ordnung gesetzt worden.

— (Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.) Bei dem am Sonnabend nach dreitägiger Dauer beendeten Bildschießen errangen die Herren Güterexpeditions-Vorsteher Stange, Schlossermeister Gude und Uhrmacher Scheffler die drei ersten Preise. Im ganzen kamen 44 Preise zum Ausschießen, welche durchweg aus Silbersachen bestanden.

— (Landwehr-Verein.) Die am Sonnabend im Garten bei Nicolai stattgefundene Hauptversammlung wurde in üblicher Weise eröffnet und geleitet. Aufgenommen in den Verein ist ein Herr. Zur Aufnahme haben sich wiederum vier Herren gemeldet. Die 25 jährige Wiederkehr des Sedanfestes wird am 2. September in hervorragender Weise durch Konzert, Feuerwerk, lebende Bilder, Theater und Tanz gefeiert werden. Etwaige Anträge auf Einladungen sind bis spätestens den 24. d. Mts. zu stellen. Spätere Eingänge werden nicht berücksichtigt werden. Nachdem noch Bestellungen auf das vom Vorstande des deutschen Kriegerbundes herausgegebene Jahrbuch für 1896 gemacht worden waren, wurde noch ein wichtiger Beschluß über das Mitführen der Fahne bei Leichenbegängnissen gefaßt. Das Nähere hierüber wird in nächster Zeit bekannt gegeben werden.

— (Kriegerverein.) Das am gestrigen Sonntage im Viktoria-Etablissement veranstaltete Ernte-Volksfest erfreute sich einer überaus zahlreichen Betheiligung; die Menge der Festtheilnehmer war eine so große, daß sie den Garten vollständig füllte. Bis zum Abend amüsirte sich das Publikum an den Konzertvorträgen der Pionierkapelle und allerlei Volksbelustigungen; dann folgte Tanz. Der Verein kann mit dem pekuniären Ergebnisse des Festes sehr zufrieden sein; dasselbe hat für den Fonds der Weihnachtsbescheerung einen ansehnlichen Ueberschuß ergeben.

— (Sommertheater.) Herr Hofschauspieler Schmidt-Häßler schloß sein Gastspiel am Sonnabend mit der komischen Charakterrolle des Anatole Schummrich in dem Benedixschen Lustspiel „Die zärtlichen Verwandten", einem alten aber immer gern gesehenen Stücke. Die Rolle gab unsern Theaterbesuchern wieder Gelegenheit, die künstlerische Vielseitigkeit des Gastes zu bewundern. Man weiß nicht, in welchem Fache man ihm den Vorzug geben soll, ob im dramatischen oder im komischen — jedenfalls ist er aber in komischen Rollen von einem prächtigen Humor, der alle Zuschauer erwärmt, und die Komik seiner Erscheinung und seiner Mimik ist unwiderstehlich. Das zeigte sich wieder in der Rolle des Anatole Schummrich, in welcher Herr Schmidt-Häßler am Sonnabend die Lachlust des Auditoriums immer von neuem erweckte. Wie im Spiel war er auch in der Maske ausgezeichnet. Bei jeder Szene wurde ihm lauter Beifall gespendet, der am Schlusse der Vorstellung zu einer stürmischen Ovation wurde. Schade, daß das Gastspiel des Herrn Schmidt-Häßler diesmal so kurz war. Von den übrigen Mitwirkenden ist zunächst Herr Hartmann, Barnau, zu erwähnen, dessen Humor gleichfalls geeignet war, die Herzen der Zuschauer zu gewinnen. In der Rolle der Thusnelde debutirte eine Anfängerin, Fräulein Zöllner, die sich ganz gut einführte. Fräulein Klein, die am Abend vorher in der „Jugend" als Annchen so erfolgreich auftrat, spielte die Iduna recht hübsch, nur benimmt sie sich noch etwas steif. Der Besuch der Vorstellung war ein mittelmäßiger. — Gestern, Sonntag wurde im Schützenhaustheater vor gutbesetztem Hause das historische Schauspiel „Philippine Welser" von Oskar Frhr. von Redwitz gegeben. Frau Direktor Berthold entfaltete in der Titelrolle ein so ergreifendes Spiel, daß sie bis zu Thränen rührte. Auch Herr Eckert, Franz Welser, gab eine sehr tüchtige Leistung. — Heute ist kein Theater. Morgen, Dienstag kommt zum Benefiz für den Regisseur und Komiker Herrn Manussi „Der Irre von Mariaberg", Sensationsdrama von Winter, zur Aufführung.

— (Der Männergesangverein „Liederfreunde") hielt gestern in dem reizenden Ottlotschin sein Sommerfest ab. An dem vom Wetter begünstigten Vergnügen nahmen die aktiven wie passiven Mitglieder des Vereins mit ihren Damen sehr zahlreich theil. Die Fahrt nach dem Ausflugsorte wurde mit dem Sonntags-Sonderzuge um 3 Uhr unternommen, nachdem man mit Musik zum Stadtbahnhof marschirt war. Nach der Ankunft in Ottlotschin entwickelte sich auf dem Platze im Walde ein gemüthliches, buntes Leben. Die mitgebrachte Kapelle ließ unermüdlich ihre Weisen ertönen und damit wechselten Vorträge der Sänger ab, welche ihre besten Gaben boten; dazwischen stiegen unter Kanonenschlägen Luftballons auf. Auf dem Spielplatze wurden allerlei Preisspiele veranstaltet, bei denen es recht humorvolle Szenen gab. Die Sieger und Siegerinnen im Drittenabschlagen, Wettlauf, Seilspringen, Topfschlagen, Sackhüpfen 2c. erhielten aus dem Gabentempel sehr hübsche Preise. Zum Schluß erfreute sich alt und jung an einem fröhlichen Tänzchen. Um 8 Uhr erfolgte der Aufbruch nach dem Bahnhofe, woselbst der Vergnügungsvorsteher Herr Elger Gelegenheit nahm, des Jahrestages der Schlacht bei Weißenburg zu gedenken; er brachte ein begeistert aufgenommenes Hoch auf Kaiser Wilhelm II. aus, woran sich der Gesang der Nationalhymne schloß. Nach der Rückkehr zur Stadt ging es wieder mit Musik nach dem Vereinslokale bei Nicolai, wo der Tanz noch eine Fortsetzung fand. Hierbei gab Herr Zindel namens der Passiven der Anerkennung darüber Ausdruck, daß das Fest Dank den geschickten Arrangements der Vergnügungsvorsteher Herren Elger und Schultz

einen so schönen Verlauf genommen. Herr Tapper brachte noch ein Hoch auf die Damen aus, wofür Frl. Scheibe namens derselben dankte.

— (Cirkus.) Ende dieser Woche wird hier der Cirkus Philippi eintreffen, um am Sonnabend und Sonntag auf dem Bromberger Thorplatze Vorstellungen zu geben. Der Cirkus soll über ein gutes Pferdematerial und leistungsfähiges Künstlerpersonal verfügen.

— (Die Hundstage), die Zeit vom 23. Juli bis 23. August, haben bekanntlich den Ruf, die heißesten Tage des Jahres zu sein, den sie bisher auch vollauf bewährt haben. Ihr Anfang wird durch den Aufgang des Hundssternes (Sirius) bestimmt. Bei den alten Griechen wurde diese Jahreszeit Opora genannt. Etwas anders erklärt sich unsere biedere Landbevölkerung den Namen „Hundstage". Nach ihrer Meinung schreibe er sich daher, daß zu dieser Zeit infolge der großen Hitze, welche selbst unsere gemäßigte Zone von der Sonne empfängt, die Hunde häufig tollwüthig würden. Ja, allerdings, groß genug war ja die Hitze der vergangenen Wochen, und man hatte alle Vorsicht anzuwenden, dabei selbst nicht „auf den Hund zu kommen", aber der Name schreibt sich denn doch aus der astronomischen Wissenschaft her. Bös, recht bös machte es die Sonne mit der Importirung unglaublicher Stürmemengen, und o, diese tropische, furchtbare Hitze! hörte man jung und alt stöhnen. Jedermann war bestrebt, soweit als nur möglich, seine Kleidung der Herrenmode anzupassen, die zu akademischen Zeiten vorzüglich Geltung hatte. Die über den nördlichen Theil Deutschlands ziehende geringe Depression hat nun eine erträglichere Temperatur herbeigeführt, die es ermöglicht, die hundstägige Zeit, während der bei vielen Berufsarten und Geschäftszweigen eine gewisse Ruhepause eintritt, noch zur Erholung auszunützen.

— (Etwas vom Igel.) Zu den Thieren, die trotz ihres großen Nutzens von vielen Leuten unerbittlich verfolgt werden, gehört neben Eule, Maulwurf 2c. auch der Igel. Mag der stachlige Geselle gelegentlich vielleicht auch ein Rebhuhnei oder dergl. verspeisen, so kommt dies gegenüber seinem großen Nutzen garnicht in Betracht, wenn man die Menge von Schnecken, Würmern, Werren, Raupen, Engerlingen, Maikäfern und anderem Ungeziefer aller Art, die er vertilgt, berücksichtigt. Besonders räumt der Igel auch unter Ratten und Mäusen auf, und mit staunenswerther Intelligenz und großer Geschicklichkeit weiß er die Mäuse zu fangen. Sodann ist der Igel ein erbitterter, furchtloser und allezeit muthiger Feind der gefährlichen Kreuzotter. Es ist dem Igel ein sichtliches Vergnügen, die Kreuzotter anzugreifen, wo er sie antrifft, wobei ihm sehr zu statten kommt, daß ihm das Gift der Otter merkwürdigerweise garnichts schadet. Brehm sah einst dem Kampfe eines Igels mit einer Kreuzotter zu, welcher diese längere Zeit beschnupperte, bis er schnell den Kopf der Otter packte und sammt den Giftdrüsen und Giftzähnen zermalmte, worauf er die Otter bis zur Mitte des Leibes auffraß und abends das übrige Stück verzehrte sammt einer anderen noch jungen Kreuzotter, ohne irgend welchen Schaden zu nehmen. „Das ist", sagt Brehm, „unser lieber Gartenfreund, ein gemüthlicher, treuherziger und ehrlicher Geselle, welcher harmlos in das Leben schaut und nicht begreifen zu können scheint, daß der Mensch so niederträchtig sein kann, ihn, welcher sich so hohe Verdienste um das Gesammtwohl erwirbt, nicht nur mit allerlei Schimpfnamen zu belegen, sondern auch nachdrücklich zu verfolgen, ja aus reiner Bubenmordlust sogar todtzuschlagen." — Es dürfte sich wohl noch mehr empfehlen, anstatt Prämien für erlegte Kreuzottern auszusetzen, in den von letzteren heimgesuchten Gegenden die Verbreitung des Igels zu fördern.

— (Zum gerichtlichen Verkauf) des Michael Rahnschen Grundstückes, Bromberger Vorstadt 190 hat heute Termin angestanden. Abgegeben wurde nur ein Gebot in Höhe von 22700 Mk. von Herrn Bauunternehmer Lippmann Baruch hierselbst.

— (Feuer.) Auf der Culmer Vorstadt brannte es in der letzten Nacht in dem Hause des Eigenthümers Vogt in der Konduktstraße. Das Feuer kam auf bisher noch nicht aufgeklärte Weise auf der linken Giebelseite des kleinen aus Lehm und Brettern erbauten Hauses aus, welches von drei Familien bewohnt wurde. Das Dach wurde ganz zerstört, außerdem griffen die Flammen noch auf dem linken Giebel tiefer herunter; eine weitere Ausdehnung des Feuers konnte verhindert werden. Bei der Löschung des Brandes waren thätig die Mockersche Spritze, welche ½ Stunde nach Ausbruch des Feuers auf der Brandstelle eintraf, und noch eine Privatspritze. Die Einwohner haben an ihrem Mobiliar, das nicht versichert ist, bedeutenden Schaden erlitten.

— (Verunglückt.) Am Sonnabend fiel ein achtjähriger siecher Sohn der Arbeiter Goretzki'schen Eheleute in Mocker auf dem Hofe der elterlichen Wohnung in eine zur Aufnahme der unreinen Wässer dienende Tonne und ertrank. Da die Tonne ohne Deckel war, so soll gegen den betreffenden Hausbesitzer Strafantrag gestellt werden.

— (Gefundene Leiche.) Die Leiche des am Freitag Vormittag ertrunkenen Pioniers Ballat von der 2. Kompagnie des 1. Pionierbataillons ist gestern unweit der Unglücksstelle von Fischern aufgefunden und geborgen worden. Der Hauptmann der genannten Kompagnie hatte eine Prämie von 20 Mk. für die Auffindung ausgesetzt.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

— (Gefunden) eine Quittungskarte, auf den Namen des Dachdeckers Eduard Winkelmeyer lautend. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 0,30 Mtr. über Null. Wassertemperatur 20 ° C. — Eingetroffen ist der Dampfer „Bromberg" mit einer Ladung Oel, Fett, Heringen, Petroleum und einem beladenen Kahn aus Danzig resp. Bromberg. Abgefahren ist der Dampfer „Merkur" nach Danzig. Eingegangen sind 9 Traften, abgeschwommen 5 Traften.

./ Podgorz, 5. August. (Verschiedenes.) Verhaftet und nach Thorn abgeführt wurde der Barbiergehilfe Jablonske von hier, weil er einem Offizier, der auf dem Schießplatze wohnt, ein Portemonnaie mit 161 Mark gestohlen hat. 141 Mark wurden noch in seiner Schlafstelle gefunden. — Dem Herrn Lehrer Roskwitalski hier, hat die königliche Regierung eine Unterstützung von 150 Mark gewährt. R. hat infolge seiner langen Krankheit 500 Mark Unkosten gehabt. — Wenig liebenswürdig gegen den Gastwirth Sch. haben sich in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag einige Nachtwandler gezeigt. Sämmtliche Tische seiner Kolonade beförderten dieselben auf die Chaussee. Vom Nachtwächter wurden die Tische wieder an Ort und Stelle gebracht. Als jedoch Sch. des Morgens erwachte, fand er seine Tische und Bänke auf dem katholischen Kirchhofe. Wahrscheinlich sind die „noblen" Herren dieselben gewesen, welche in der verflossenen Nacht um 12 Uhr die Glocke auf dem evangelischen Schulhofe gezogen haben. — Gestern feierte die Liedertafel in Schlüsselmühle ihr 2. Sommerfest, das gut besucht war. Um 4 Uhr wurde die Vereinsfahne mit Musik abgeholt und dann folgte der Umzug durch die Stadt nach dem Festorte. Der instrumentale Theil des Programms wurde von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke ausgeführt. Die Gesangsvorträge waren fast ausnahmlos neu und wurden gut zum Vortrage gebracht. Eine reiche, mit bessern Gewinnen ausgestattete Tombola lud zum Glücksspiele ein. Ebenso konnten Damen und Herren beim Kegeln, letztere auch noch beim Preisschießen preiswerthe Gewinne erringen. Bei eintretender Dunkelheit wurde ein flottgehendes Feuerwerk abgebrannt, wie es den Besuchern von Schlüsselmühle seit Jahren nicht mehr geboten worden ist. — Die von der Liedertafel geplante Dampferfahrt nach Gurske findet Sonntag den 11. nicht statt. Der Verein hat zu Gunsten des vaterländischen Frauenvereins, der am genannten Sonntage überhaupt sein erstes Fest feiert, den Ausflug auf den 18. d. Mts. verlegt. — Am 11. beabsichtigt auch unser Wohlthätigkeitsverein in Rudak (Fenski) ein Sommerfest zu veranstalten. — Unser Ort gewinnt in letzter Zeit immer mehr an besserem Aussehen. Die neuen Häuser wachsen jetzt wie Pilze aus der Erde.

(:) Rogowko, 4. August. (Entschädigung für Hagelschaden.) Ende Juni wurde unsere Gegend von einem Hagelschlag betroffen, welcher besonders am Wintergetreide erheblichen Schaden anrichtete. Von sämmtlichen Besitzern hatte nur Herr U. sein Getreide gegen Hagelschaden versichert. Demselben sind jetzt ca. 950 Mark Entschädigung bewilligt worden. Um bei den gegenwärtigen Getreidepreisen diesen Betrag zu vereinnahmen, hätten wenigstens 250 Scheffel gedroschen werden müssen. Die anderen Besitzer, welche nicht versichert sind und von demselben Schaden betroffen wurden, erleiden also ganz beträchtliche Verluste. Dieser Fall zeigt aufs neue, wie sehr den Landwirthen die Versicherung ihrer Feldfrucht gegen Hagelschaden anzurathen ist.

§ Ober-Nessau, 4. August. (Die hiesige mennonitische Gemeinde) hat sich ein Harmonium angeschafft. Dasselbe wurde heute für den kirchlichen Gebrauch eingeweiht.

Von der russischen Grenze, 1. August. (Zuzug nach dem Lande. Brand.) Eine ganz seltsame Erscheinung macht sich in den Ostseeprovinzen bemerkbar. Die meisten Arbeiter der Städte, welche durch die Wirthschaftsverhältnisse der letzten Jahre vom Lande verdrängt wurden, suchen bei jeder Gelegenheit wieder in der Landwirthschaft Beschäftigung zu finden. Der Lohn ist ja thatsächlich jetzt eben so hoch als in den Städten, und den Landwirthen sind die Arbeitskräfte sehr willkommen. Einzelne Beobachter wollen gefunden haben, daß in letzter Zeit das platte Land wieder allgemein größere Anziehungskraft auf die Arbeiter ausübt; sie haben eben erkannt, daß in den Städten Ueberfluß an Arbeitskräften herrscht. — In dem Grenzdorfe Borja sind 53 Häuser abgebrannt. Alle landwirthschaftlichen Geräthe und der größte Theil des Viehs fielen dem Feuer zum Opfer, das durch einen Knecht aus Rachsucht angezündet worden sein soll.

Von der russischen Grenze, 3. August. (Falsche Rubelscheine.) Eine große Anzahl falscher 3- und 10-Rubelscheine sind im ganzen Gouvernement Kiew im Umlauf.

Haus- und Landwirthschaft.

(Zur Kühlung der Speisekammer.) Um eine Speisekammer so zu kühlen, daß Fleisch und andere leicht verderbliche Lebensmittel mehr als einen Tag in ihr sich halten, hat ein erfinderischer Frauengeist sich eine Kühlvorrichtung ausgedacht, die bei Leichtigkeit der Herstellung treffliche Ergebnisse liefert. Flanell wird hierzu in zwanzig Zentimeter breite und 1—1½ Meter lange Streifen geschnitten, lose zu Cylinderform zusammengenäht und an dem einen Ende ein kleines Gewicht befestigt. Irdene Töpfe werden mit Wasser gefüllt, so hoch wie möglich, am besten oben auf Schränken oder Borten, aufgestellt, da die warme Luft nach oben steigt, die Flanellcylinder so hineingehängt, daß das Gewicht den Boden der Wasserbehälter berührt, während die Streifen lang herunterhängen. Sie saugen alsdann das Wasser auf, das durch seine Verdunstung die Luft abkühlt, während das überschüssige in ein darunter stehendes Gefäß sickert. Wenn man dazu oben an einem Haken an der Decke einen ampelförmigen Behälter mit kleinen, in Filz eingeschlagenen Eisstückchen aufhängt, so wird man den Unterschied eines so behandelten und eines ungekühlten Raumes durch Temperaturmessung deutlich feststellen können.

Mannigfaltiges.

(Selbstmord.) In einem Hotel in Eberswalde hat sich der Oberamtmann Struve aus Berlin erschossen. Der Verstorbene, ein Bruder des gleichnamigen Reichstagsabgeordneten, hatte im Kriege von 1866 eine Wunde am Kopf davongetragen und litt seidem beständig an Kopfschmerzen, die sich in der letzten Zeit zu rasender Heftigkeit gesteigert hatten. Schon wiederholt hat er geäußert, daß er die Qual nicht länger ertragen könne und sich das Leben nehmen wolle. Struve hinterläßt außer seiner Wittwe zwei Söhne, welche eine Kadettenanstalt besuchen.

(Der Gasexplosion in Lodz), bei welcher ein großes Haus einstürzte, sind drei Personen zum Opfer gefallen, 15 Personen wurden verletzt.

(Das Feuer im Pilsener Brauhaus.) Bei dem Brande im bürgerlichen Brauhaus in Pilsen ist das Innere vollständig ausgebrannt, auch die Dachungen sind ganz zerstört. Der Betrieb erleidet keine Unterbrechung, da die abgebrannte Mälzerei neu aufgebaut und noch nicht in Betrieb gesetzt war. Zwei Personen sollen in den Flammen umgekommen und drei schwer verletzt sein. Der Schaden, der ca. 300000 Gulden beträgt, ist zum größten Theil durch Versicherungen gedeckt.

(Familien-Tragödie.) Der Schuhmacher Gucker in Klein-Pest, Ungarn, machte aus Noth auf seine Frau und seine 5 Kinder einen Mordversuch und legte dann Hand an sich selbst. Die Frau und 1 Kind sind todt, der Mörder und 4 Kinder schwer verletzt.

(Großer Konkurs.) In Genua hat die Firma Fratelli Bingen mit 20 Millionen Lire Unterbilanz fallirt.

(Grubenunglück.) Aus London, 3. August, wird gemeldet: In der Auchenharviegrube bei Saltcoates (Grafschaft Ayr in Schottland) ereignete sich ein plötzlicher Wasserdurchbruch. In dem Schacht waren 90 Mann beschäftigt. Die Mehrzahl wurde mit großer Mühe gerettet, noch 14 Personen sind in dem überschwemmten Schacht eingeschlossen. Die Rettung derselben ist unwahrscheinlich.

(Vom Blitzschlag) ist wiederum ein Truppentheil getroffen worden. Aus Paderborn kommt die Nachricht, daß auf dem Truppenübungsplatz Seune der Blitz ein Kompagniezelt traf. Er betäubte acht Soldaten, von denen einer schwer gelähmt wurde, während sich die übrigen wieder erholten. Der starke Regen setzte große Theile des Lagers unter Wasser.

(Volkslieder und Gassenhauer), unter dieser Spitzmarke wird den „Leipz. N. Nachr." geschrieben: Zu Anfang unseres Jahrhunderts beherrschte Weber mit seinem „Jungfernkranz" und „Jägerchor" aus dem „Freischütz" bis weit in die fünfziger Jahre hinein Deutschland von den höchsten Ständen bis hinab zum Schusterjungen; daneben sang man: „Ach, du lieber Augustin." Gegen das Jahr 1830 war nach einer Bemerkung des Fürsten Pückler-Muskau das Lieblingslied der Berliner Straßenjugend „O fliege, mein Schifflein, o fliege!" zugleich aber tauchte mit der polnischen Revolution das schon im Jahre 1796 gesungene „Noch ist Polen nicht verloren!" wieder auf. Den nach dem Rhein lüsternen Franzosen sang der Deutsche 1840 Nikolaus Beckers „Rheinlied" entgegen. Während des italienischen Krieges wurde er kriegerisch: „Wer will unter die Soldaten" kam in Aufnahme. Doch sank er bald wieder in die frühere Gleichgültigkeit zurück, und dieselbe charakterisirte sich durch das Lied: „Ach, ich bin so müde, ach, ich bin so matt!" Der schleswig-holsteinische Krieg von 1864 brachte patriotische Lieder, wie „Schleswig-Holstein meerumschlungen" und „Was ist des Deutschen Vaterland" in die Mode; daneben erklang das aus Schottland stammende: „Lang, lang ist's her". Während des Krieges von 1866 schwieg das Volk. Dann aber kam die Zeit des Kouplets: „Herzliebchen mein unterm Rebendach" u. a. m. Im Krieg von 1870/71 übertönte die gewaltige Melodie der „Wacht am Rhein" alle anderen, wie das Kutschkelied, „König Wilhelm saß ganz heiter" u. s. w. Nach dem Frieden trat an ihre Stelle der „Kleine Postillon". Die Geschmacklosigkeit ließ sich dann herab zu Tingel-Tangelliedern, wie „Hirsch in der Tanzstunde", „Zum Tingelingeling", „August, sollst mal 'runterkommen", „Du bist verrückt, mein Kind", „Mutter, der Mann mit dem Koks ist da", „Komm'n Sie 'rein in die gute Stube", das „Kanappeelied" u. a. Nun entnahm das Volk seine Lieder aus Operetten. „Und ich hab' sie ja nur auf die Schulter geküßt", „Vorwärts mit frischem Muth", „Nur für Natur hegte sie Sympathie" und wie sie alle heißen mögen. Neuen Ursprungs sind die Lieder: „Wir brauchen keine Schwiegermamama" und „Siehste wohl, da kimmt er".

(Das Reich des Kanonenkönigs.) Ueber Ausdehnung und Bedeutung des Kruppschen Werkes hat jetzt die Sozialdemokratie eine Privatenquete veranstaltet, und sie veröffentlicht die Ergebnisse, die sich überall auf authentisches Material stützen. Hiernach betrug der Grundbesitz der Firma Krupp im Jahre 1893 973 Hektar 51 Ar 35 Quadratmeter. Auf dem Essener Werk und auf den Gruben arbeiteten zur selben Zeit 25301 Arbeiter, die insgesammt 60290 Familienangehörige hatten. Davon wohnten in den Krupp'schen Häusern und Kolonien 41101 Personen. Die Gußstahlfabrik besitzt 102 einzelne Werkstätten, darunter solche für Buchdrucker, Photographen, Schneider, Schuster, Schreiner, Sattler, Feilenhauer, Bäcker, Metzger, Anstreicher; überhaupt sind alle Handwerke vertreten. Die Konsumanstalten haben 68 Verkaufsstellen. Außerdem sind noch vorhanden: eine Mühle, eine Eisfabrik, eine Bürstenfabrik, eine Dütenfabrik, ein Hotel, ein Kasino, zwei Badeanstalten, sieben Restaurationen, zwei Kaffeeschänken, eine Plättanstalt, eine Industrieschule, eine Haushaltungsschule und eine allgemeine Schule. Das Essener Werk gebraucht jährlich 1253161 Tonnen Kohlen und Koaks, 9230000 Kubikmeter Wasser und 12000000 Kubikmeter Leuchtgas. Die Länge der Transmissionen beträgt 8,8, der elektrischen Leitungen 80,1, der telephonischen Leitungen 80 Kilometer. Im Betriebe sind 1804 Glühlampen und 573 Bogenlampen. Die verfügbare Dampfkraft beträgt 33149 Pferdekräfte. Die 430 Krahne haben eine Tragfähigkeit von 4662200 Kilogramm. Den inneren Verkehr vermitteln 33 Lokomotiven mit 1207 Waggons. Das Eisenbahnnetz hat eine Länge von 85 Kilometern; täglich verkehren 32 Züge. Die Dampfhämmer haben ein Fallgewicht von 226630 Kilogramm. Ueber 3000 Werkzeugmaschinen und 1500 Schmiedefeuer sind in Benutzung. Außer der Essener Gußstahlfabrik besitzt Krupp noch folgende Werke: Grusonwerk in Mageburg (1893 für 24 baar ausbezahlte Millionen gekauft, Stahlwerk in Roman-Westfalen, drei Kohlenzechen (an vielen anderen ist die Firma betheiligt), 547 Eisensteingruben in Deutschland und in Spanien (Bilbao), 4 Eisenhütten, einen Schießplatz von 24 Kilometer Länge in Meppen (Hannover), sodann 4 Seedampfer, verschiedene Steinbrüche, Thon- und Sandsteingruben, 5 Arbeiterkolonien mit 3629 Wohnungen, ein Bankhaus, 2 Barackenlazarethe für Epidemien, eine Arbeiterkaserne. Im Auslande hat Krupp 68 Vertreter.

(Wasserdichte Thüren), die sich durch Eigengewicht selbstthätig schließen, sind kürzlich in Washington dem Ober-Ingenieur Melville von der nordamerikanischen Flotte patentirt worden. Die Erfindung ist veranlaßt durch die letzten schweren Schiffsunglücksfälle des Kamperdown und der „Elbe". Ihr Hauptwerth liegt darin, daß sobald Gefahr im Anzuge ist, alle diese zu den wasserdichten Abtheilungen führenden Thüren eines Schiffes gleichzeitig und plötzlich durch den auf der Kommandobrücke befindlichen Offiziere geschlossen werden können. Sobald Gefahr naht, drückt der betreffende Offizier auf einen Hebel, der zunächst in den Kohlenbunkern, Kessel- und Maschinenräumen eine Glocke ertönen läßt, um die Leute von dem bevorstehenden Schließen der Thüren in Kenntniß zu setzen. Ein zweiter Druck mit dem Hebel, und in weniger als 30 Sekunden sind alle Thüren wasserdicht verschlossen. Es dürfte nun auf die praktische Ausführung ankommen, ob der Erfindung thatsächlich die Wichtigkeit beiwohnt, die man ihr in technischen (auch deutschen) Kreisen beizulegen scheint.

(Haarsträubendes.) A.: „Seid Ihr gestern Abend noch lange in der Kneipe geblieben, nachdem der Förster auserzählt hatte?" — B.: „Wir haben unser Haar wieder zurechtgekämmt und sind auch nach Hause gegangen."

(Bestrafter Neid.) Sie: „Ach denk' Dir, Alfred, heute kam meine Freundin Müller zu mir und bat mich, ich möchte ihr einen Stoff zu einem Kleide nach meinem Geschmack aussuchen! Na, der hab ich einen recht häßlichen Stoff herausgesucht!" — Er: „O, das ist fatal!" — Sie: „Wieso?" — Er: „Der Stoff ist für Dich zu Deinem Geburtstag bestimmt.

Neueste Nachrichten.

Wilhelmshöh, 5. August. Die Kaiserin ist gestern kurz nach 8¼ Uhr abends mit den ältesten kaiserlichen Prinzen auf Stations Wilhelmshöh eingetroffen und im offenen Wagen nach Schloß Wilhelmshöh gefahren. Die angesammelte Menge begrüßte die Kaiserin enthusiastisch.

Helgoland, 4. August, 11 Uhr 55 Minuten vormittags. Die „Hohenzollern" mit dem Kaiser an Bord, welcher gestern Abend von der Matrosenstation in Potsdam aus die Fahrt angetreten hatte, und die „Gefion" sind soeben hier vor Anker gegangen. Die Vereine und die Badegäste hatten bei der Ankunft des Kaisers Aufstellung genommen. Die Insel ist auf das reichste geschmückt. Gestern sind die Panzerschiffe „Bayern", „Baden", „Württemberg" und „Sachsen" sowie die erste und zweite Torpedodivision hier eingetroffen.

Helgoland, 4. August, 3 Uhr 50 Min. nachm. Der Kaiser hat sich soeben an Bord der „Hohenzollern" zur Fahrt nach Cowes eingeschifft. Die Bevölkerung sowie die hier anwesenden Badegäste brachten dem Kaiser stürmische Ovationen dar.

Paris, 5. August. Die größte Panik ruft hier ein Attentat auf den Minendirektor Buillemin in Aniche bei Douaix hervor, welcher gestern sein 50jähriges Jubiläum feierte. Ein entlassener Minenarbeiter schoß auf Buillemin und verwundete ihn leicht. Der Attentäter führte außerdem eine Bombe mit sich, welche explodirte und ihn zerriß und tödtete. Im Publikum wurden viele Personen verwundet.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	5. August.	3. August
Tendenz der Fondsbörse: fester.		
Russische Banknoten p. Kassa	219—30	219—20
Wechsel auf Warschau kurz	219—25	219—10
Preußische 3 % Konsols	100—20	100—10
Preußische 3½ % Konsols	104—50	104—60
Preußische 4 % Konsols	105—20	105—70
Deutsche Reichsanleihe 3%	100—10	100—20
Deutsche Reichsanleihe 3½%	104—50	104—50
Polnische Pfandbriefe 4½ %	69—70	69—65
Polnische Liquidationspfandbriefe	68—20	—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	101—75	101—75
Diskonto Kommandit Antheile	219—90	219—60
Oesterreichische Banknoten	168—50	168—45
Weizen gelber: August	145—	144—
Oktober	149—50	148—25
loko in Newyork	73⅜	74¼
Roggen: loko	117—	117—
August	116—50	116—
September	119—25	119—
Oktober	122—	122—
Hafer: August	—	—
Oktober	127—	126—25
Rüböl: August	43—40	44—30
Oktober	43—40	44—30
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	37—30	37—50
70er August	41—50	41—40
70er Oktober	40—60	40—70

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Berlin, 3. August. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 2113 Rinder, 6155 Schweine, 1108 Kälber, 19601 Hammel. Der schwache Rinderauftrieb wurde glatt geräumt. Nur ca. 350 Stück gehörten der 1. und 2. Klasse an. 1. 61 bis 64, 2. 58—60, 3. 48—54, 4. 43—46 Mk. pro 100 Pfund Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird geräumt. 1. 48, ausgesuchte Posten darüber, 2. 46—47, 3. 43—45 Mark pro 100 Pfund mit 20 % Tara. — Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. 1. 59—60, ausgesuchte Waare darüber, 2. 55—58, 3. 50—54 Pf. per Pfund Fleischgewicht. — Der Schlacht-Hammelmarkt hatte bei mäßigem Angebot glatten Verlauf und wird geräumt. 1. 52—56, beste Lämmer bis 60, 2. 48—50 Pf. für ein Pfund Fleischgewicht. — Magerhammel (ca. 11000 Stück fanden guten Absatz, so daß nur geringer oder kein Ueberstand zu erwarten ist.

Königsberg, 3. August. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. unverändert. Zufuhr 30000 Ltr. Gekündigt 30000 Liter. Loko kontingentirt 57,00 Mk. Br., —,— Mk. Gd., —,— Mk. bez., nicht kontingentirt 37,00 Mk. Br., 36,50 Mk. Gd., —,— Mk. bez.

Kirchliche Nachrichten.

Dienstag den 6. August 1895.

Neustädtische evangelische Kirche: abends 6 Uhr Missionsandacht: Pfarrer Endemann.

6. August: Sonnen-Aufg. 4.29 Uhr. Mond-Aufg. 8.17 Uhr.
Sonnen-Untg. 7.41 Uhr. Mond-Untg. 4.59 Uhr Morg.



Heute Nachmittag 2½ Uhr entschlief sanft nach langem Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter

Frau Amalie Zölfel

geb. **Römer**

im Alter von 81 Jahren.

Um stilles Beileid bittet im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen

Familie Kolinski.

Thorn den 4. August 1895.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 7. d. Mts. nachmittags 4 Uhr in Strasburg i. Westpr. von der Leichenhalle aus statt.

Am 2. d. Mts. fand der Gefreite

Karl Wallat

der 2. Kompagnie Pionier-Bataillons Fürst Radziwill durch Ertrinken seinen Tod in der Weichsel.

Der Genannte, welcher dem Bataillon fast 2 Jahre angehörte, hatte sich durch seinen Eifer und seine Pflichttreue, sowie durch sein lebhaftes, fröhliches Wesen die ungetheilte Liebe seiner Vorgesetzten und Kameraden erworben und wird ihm daher ein dauerndes Angedenken bewahrt bleiben.

Im Namen des Offizierkorps, sowie der Unteroffiziere und Mannschaften:

Kraatz,

Major und Kommandeur des Pionier-Bataillons Fürst Radziwill.

Bekanntmachung.

Montag den 12. August d. Js. vormittags 10 Uhr

findet im Oberkruge zu Pensau ein Holzverkaufstermin statt.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf gelangen gegen Baarzahlung folgende Holzsortimente (nur Kiefer):

1. Schutzbezirk Guttau:

a. Jagen 83, 100 Stück Bauholz mit ca. 40 Fm. Inhalt,

b. Kloben, Spaltknüppel und Stubben in den Schlägen und in der Totalität,

2. Schutzbezirk Steinort:

Kloben, Spaltknüppel, Stubben und Reisig 2. Kl. (trockene Stangenhaufen),

3. Schutzbezirke Barbarken und Olleck:

Kloben, Spaltknüppel und Reisig 2. Kl. (grüne Stangenhaufen), sowie einige Stück Kiefern-Bauholz (in Olleck).

Thorn den 26. Juli 1895.

Der Magistrat.

Verdingung von Bettungshölzern.

Die Lieferung von
2072 kiefernen Bettungsbohlen,
392 kiefernen Bettungsrippen
soll im Wege einer öffentlichen Submission an den Mindestfordernden vergeben werden.

Termin am **9. August 1895** im Geschäftszimmer des unterzeichneten Artilleriedepots.

Die Bedingungen liegen im diesseitigen Geschäftszimmer Nr. 10 zur Einsicht aus.

Artilleriedepot Thorn.

Bekanntmachung.

Am 8. d. Mts. morgens 7 Uhr werden die in dem Biwak bei Barbarken verbliebenen **Stroh- und Holzreste** durch den Zahlmeister unten genannten Bataillons gegen baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Thorn den 5. August 1895.

Kommando des Pionier-Bataillons Nr. 18.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Kgl. Oberförsterei Kirschgrund.

Am **9. August 1895** von vorm. 10 Uhr ab sollen im **Beutling'schen** Gasthause in Gr. Neudorf

Belauf Elsendorf, Jagen 66: 800 Kiefern-Reiserholz-Stangen 7. Kl. (Dachstöcke);

ferner aus dem Einschlage sämmtlicher Beläufe:

ca. 3000 Rm. Kiefern-Kloben,
„ 800 „ „ -Knüppel,
„ 100 „ „ -Stockholz,
„ 600 „ „ -Reisig

öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.

Eichenau den 1. August 1895.

Der Oberförster Quandt.

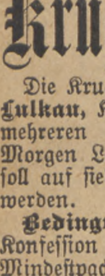
Krugverpachtung

Die Krugwirthschaft in der Ansiedelung **Lulkau,** Kreis Thorn in Westpreußen, mit mehreren Morgen Park und etwa 24 Morgen Land, darunter 2 Morgen Wiese, soll auf sieben Jahre meistbietend verpachtet werden.

Bedingungen: Anwärter muß der Konfession der Ansiedler angehören. — Mindestpachtgebot 1200 Mark, nachzuweisendes Vermögen 8000 Mark, davon können in Wirthschafts- und Kruginventar 4000 Mark nachgewiesen werden. Genauere Auskunft ertheilt die unterzeichnete Gutsverwaltung, bei der mit der Aufschrift „Angebot für Krugpacht" zu versehende, verschlossene Angebote bis zum **10. August** einzureichen sind. Zuschlag erfolgt nach dem Ermessen des Präsidenten der Königlichen Ansiedelungs-Kommission zu Posen.

Lulkau den 29. Juli 1895.

Fiskalische Gutsverwaltung Lulkau. Koepke.



Elektrische Haus- und Hotel-Telegraphen, Blitzableiter und Telephon-Anlagen

zu sehr billigen Preisen.

Einziges Thorner Spezial-Geschäft.

Gesicki, Mechaniker,

Grabenstraße 14.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag den 6. d. Mts.

vormittags 9½ Uhr

sollen durch den Unterzeichneten vor der Pfandkammer des hiesigen königl. Landgerichts

verschiedene Möbel

öffentlich zwangsweise gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Thorn den 3. August 1895.

Gaertner, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag den 6. August cr. vormittags 10 Uhr

sollen durch den Unterzeichneten vor der Pfandkammer des hiesigen königlichen Landgerichts

10 Schweine, 150 Enten u. 20 Hühner

öffentlich zwangsweise gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Thorn den 3. August 1895.

Gaertner, Gerichtsvollzieher.

Dr. Clara Kühnast,

Elisabethstraße 7.

Zahnoperationen. Goldfüllungen, Künstliche Gebisse.



Zweiseitige Normal-

Tricot-Unterkleider,

reizen die Haut nicht, sind vollständig farbfrei, billig und von größter Dauerhaftigkeit.

Die weiße Innenseite gewährleistet eine erhöhte Körperreinlichkeit.

Lager von Unterkleidern

in Wolle, Macco, Baumwolle, System Prof. Jäger, Dr. Lahmann.

Ferner:

Regenschirme, Kragen, Manschetten, neueste Cravatten

empfiehlt die Tuchhandlung

Carl Mallon, Thorn,

Altstädt. Markt 23.

---

23 Pfennig

gem. Zucker p. Pfd., **Eßfett** p. Pfd. 40 Pf., bei Abn. von 5 Pfd. 35 Pf. p. Pfd., **Berliner Bratenschmalz** p. Pfd. 50 Pf., **Dampf-Kaffee's,** täglich frisch, p. Pfd. v. 1,20 Mk. an sowie **sämmtliche Colonialwaaren** zu billigsten Preisen empfiehlt

Eduard Kohnert, Windstr. 5.

Meine Damen

machen Sie gefl. einen Versuch mit

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co., Dresden-Radebeul** (Schutzmarke: Zwei Bergmänner)

es ist die beste Seife gegen Sommersprossen sowie für zarten, weissen, rosigen Teint. Vorräthig à Stück 50 Pf. bei **Adolf Leetz,** Seifenfabrik u. **Anders & Co.,** Drogerie.

Schles. Apfelwein

p. Fl. 40 Pf., 5 Fl. 1,75 Mk.,

Johannisbeerwein, p. Fl. 75 Pf. u. 1 Mk.,

Erdbeerwein, p. Fl. 1 Mk.,

f. Himbeersaft, p. Fl. 1 Mk. p. Pfd. 60 Pf.,

f. Kirschsaft, p. Fl. 1 Mk., p. Pfd. 60 Pf.,

frisches Nizzaer Speise-Oel, p. Pfd. 1,20 Mk.

Bei grösserer Abnahme Preisermässigung.

Ed. Raschkowski.

Neuheit!

Stefanie-Eisen,

gerade, p. Stck. 1,50 Mk. **gewellt,** p. Stck. 1,75 Mk., **Onduleur Phönix,** p. Stck. 2,50 Mk.

Echte **Original-Welleneisen für Damen,** leichte Handhabung, schöne dauernde Wellen.

Allein zu haben bei

Theodor Salomon, Friseur, **Culmerstraße.**

Pianoforte-

Fabrik L. Herrmann & Co.,

Berlin, Neue Promenade 5,

empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versandt frei, mehrwöchentliche Probe gegen baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an. Preisverzeichniß franko.



Fahrrad-Handlung

und **Reparatur-Werkstatt** für Fahrräder, Laufmäntel, Luftgummi sowie sämmtliche **Fahrrad-Bedarfsartikel** zu sehr billigen Preisen.

Gesicki, Mechaniker,

Grabenstraße 14.

Für Händler lohnender Rabatt.

Prima

Torfstreu u. Torfmull

von unseren Fabriken

Budda, Station Pr. Stargard, Neuhof, Station Vandsburg

offeriren billigst

Arens & Co., Pr. Stargard.

Malerarbeiten

jeder Art werden unter Garantie, da nur reelles Material verwende, und unter meiner Leitung billigst ausgeführt und erbitte gefällige Aufträge.

R. Sultz,

Lackirer und Malermeister, **Mauerstraße 20.**

Pferde-Stiefel.

Hufe-Schutz-, Verband- u. Heilmittel, in Verbindung vorzügl. **Hufsalbe u. Hufkitt,** zuverlässig. D. R.-Pat. **Hufe-Wiederhersteller,** präm. Kgl. St.-Preis. Brosch. gratis.

Hoflief. **B. Vogeler,** Erfurt.

Ca. 300 Stück

Caffee- und Farinsäcke

hat billig abzugeben

Ed. Raschkowski, Neust. Markt 11.

!Massenmord!

ist das erfolgreichste Vertilgungsmittel gegen Ungeziefer aller Art als: Flöhe, Fliegen, Mücken, Wanzen, Schwaben &c. u. deren Brut. Zu haben in Thorn bei **Anton Koczwara,** Gerberstraße 29 und Bromb. Vorst. 70. Direkt von **Paul Markowski,** Barleben-Magdebg.

Hypotheken-Kapitalien

zu 3¾ pCt., baar Geld, 10—15 Jahre fest, beschafft für Grundstücke in Thorn und Bromberger Vorstadt.

Georg Meyer, Culmerstraße 11, I.

Hypotheken-Kapital!

3 % Bankgelder auf städtische Grundstücke offerirt

Max Pünchera.

1500 Mark

gegen hypothek. Sicherheit von sofort oder p. 1. Oktober cr. **zu vergeben.** Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Laden, kl. Wohnungen, Pferdestall u. Remise **zu vermiethen.**

S. Blum, Culmerstr. 7, I.

Victoria-Theater.

Bliemchen kommt!

Leicht faßlicher Klavier-Unterricht

wird billig ertheilt

Brückenstraße 16, 1 Tr. r.

Empfehle mich zur Ausführung von feinen

Malerarbeiten.

Jede, auch die kleinste Bestellung wird sauber und billigst ausgeführt.

Otto Jaeschke, Dekorationsmaler, Bäckerstraße 6, part.

Brot-Raffinade

zum Einkochen

empfiehlt billigst **Ed. Raschkowski,**

Neust. Markt 11.

Gepflückte, grüne, große

Reineklauden

empfiehlt

Frau **Hedwig Ulmer,** Culmer-Chaussee 49.

Gute Brotstelle.

Meine Gastwirthschaft, 7 Klmtr. von Osterode i. Ostpr., a. d. Chaussee, in einem Dorfe von 1300 Einwohner gelegen, massive Gebäude, vorzügl. Obst- und Vergnügungsgarten mit Kegelbahn, 40 Morgen Land 1. Klasse, 4 Morgen Flußwiesen, bin ich willens aus freier Hand mit lebendem und todtem Inventar für den festen Preis von 18000 Mk. sof. zu verk. Anzahl. nach Uebereinkunft.

J. F. Kasolowsky in Hirschberg b. Osterode.

Dunkelbrauner Wallach,

truppenfromm, sehr gut geritten, gesund, bill. zum Verkauf **Brückenstraße 16, I.**

Vanasse, Hauptmann.

Preiswerth zu verkaufen eine vorzügliche

Hühnerhündin.

F. Ulmer-Mocker.

Kleingemachtes trockenes

Brennholz

frei Haus, pro Rmtr. 5,25 Mk. bei

S. Blum, Culmerstraße 7, I.

---

1 zuverlässig. Gesellen u. 2 ordentl. Knaben als Lehrlinge zur Schlosserei verlangt

A. Wittmann, Mauerstraße 70.

---

2 tücht. Schlossergesellen,

für **Balkon- und Gitterbau,** bei dauernder Akkord- oder Lohnarbeit sofort gesucht.

B. Witkowski, Schlossermeister, **Inowrazlaw.**

---

3 tüchtige Schuhmacher-Gesellen,

auf Herren Rand-Arbeit finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei

A. Czacharowski, **Osterode, Ost-Preußen.**

Ein Lehrling kann sof. eintreten bei

E. Leichnitz, Schmiedemst., Kostbar b. Podgorz.

Eine Aufwärterin kann sich melden Waldstr. 25, 1 Tr.

Miethskontrakts-Formulare

sowie

Mieths-Quittungsbücher

mit

vorgedrucktem Kontrakt

sind zu haben.

C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Zum 1. Oktober oder später suche ich eine

Wohnung

von etwa 7 Stuben und Pferdestall in guter Lage.

Landrath von Miesitscheck.

Offerten abzugeben im Königl. Landrathsamte hierselbst.

Zwei möbl. Zimmer,

mit auch ohne Burschengelaß, sofort zu vermiethen **Gerechtestr. 2, 1 Tr. links.**

Möbl. Wohnungen mit Burscheng., ev. a. Pferdest. u. Wagengelaß Waldstr. 74. Zu erfr. Culmerstr. 20 1 Tr. bei **H. Nitz.**

Vaterländischer Frauenverein Podgorz.

Das Sommerfest

findet nicht am 8., sondern

Sonntag den 11. August statt.

Der Vorstand.

Viktoria-Theater Thorn.

(Direktion Fr. Berthold).

Dienstag den 6. August 1895:

Zum Benefiz

des Oberregisseurs und Komikers Hans Manussi.

Die Irre von Mariaberg

oder

Im Kloster der Alexianer.

Sensationsdrama aus der Gegenwart in 7 Bildern von A. Winter.

Mittwoch: Kein Theater.

Die Direktion.

Vorläufige Anzeige:

Nur drei Abende.

Victoria-Theater.

(Bei schönem Wetter: **Garten.**)



Freitag den 9. August:

I. Humoristischer Abend

der

Neumann - Bliemchen's

Leipziger Sänger.

Neumann - Bliemchen (Begründer der **ersten** Leipziger Sänger), **Wilh. Wolff, Horváth, Gipner, Lemke, Feldow** und **Ledermann.**

Schützenhausgarten.

Dienstag den 6. August cr.:

29. Abonnements-

Concert.

Anfang 8 Uhr. — Entree 20 Pf.

Von 9½ Uhr ab Schnittbillets zu 15 Pf.

Hiege, Stabshoboist.

Meine neuerbaute

Dampfmühle

in holzreicher Gegend nebst Holzlager, Holzplatz, Wohnhaus, Stallungen und Garten, bin ich willens krankheitshalber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Lowicki, Maurermeister. **Strelno.**

---

1 kl. Wohnung f. e. alleinstehende Dame z. verm. **Koppernikusstraße 41.**

---

1 möbl. Zim. bill. z. verm. Strobandstr. 17, pt.

Möbl. Zimm. sogl. z. v. Tuchmacherstr. 20.

In der 2. Etage meines Hauses Mellienstraße 81, Ecke Thalstr., ist vom 1. Oktober d. J. ab eine

herrschaftl. Wohnung,

bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zub. ev. mit großem Pferdestall, zu vermiethen. Näheres zu erfragen Windstraße 5, 1 Tr. l.

M. Spiller.

Von sof. **1 möbl. Zim.** zu verm. mit auch ohne Burschengel. Tuchmacherstr. 7, pt.

Ein großes möbl. Zimm. mit auch ohne Pension zu verm. Bachestraße 10, pt.

Pferdestall von sof. zu verm. Gerstenstr. 13.

---

1 möbl. Zim. m. Pens. z. v. Bäckerstr. 11, pt.

Brückenstraße 40

ist die **erste Etage** mit Bade-Einrichtung, Wasserleitung und Zubehör zu vermiethen. Auskunft im Keller bei **F. Krüger.**

Gut möbl. Zim. mit Kabinet u. Burschengelaß zu haben Brückenstr. 16, 1 Tr. r.

Eine Wohnung, best. aus 2 Zimm., mit **Gärtnerei** u. eine daselbst m. Pferdest. u. Wagenr. v. 1. Okt. z. v. bei **Ww. Schinauer,** Mocker, Thornerstr. 24.

Möbl. Zimmer, Kab., Burschenstube, sof. zu verm. **Strobandstr. 15, 1 Tr.**

Zu vermiethen:

3 möbl. Zimmer nebst Pferdestall u. Burschengelaß. Zu erfragen **Brückenstraße 8.**

Vom 1. Oktober ist die 1. Etage nebst Zubehör zu vermiethen. Zu erfragen **Koppernikusstraße 24, parterre.**

---

1 massiver Pferdestall,

auch mit Burschenstube, zu vermiethen.

A. Kirmes, Gerberstraße.

Zu vermiethen ein möbl. Zimmer

mit Burschengelaß, sowie

ein Pferdestall.

Zu erfragen **Brückenstraße 8, 1. Etg.**

---

3 **Zimmer, Kabinet und Zubehör,** 1. Etage, vom 1. Oktober zu vermiethen. **Katharinenstraße 3.** C. Grau.

---

1 Balkonwohnung vom 1. Okt. zu verm. **Jakobstrasse Nr. 16.**

Vergissmeinnicht!

Wo bist Du?

Einem Theil der heutigen Nr. liegt eine Beilage von Herrn **Joh. Thiadt** in Thorn, betr. die Verwerthung alter Wollsachen, bei.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Annahmestelle
von
alten Wollsachen.

Dem Unterzeichneten ist von einem der bedeutendsten und leistungs=fähigsten Etablissements dieser Branche eine Annahmestelle von alten Woll=sachen für den hiesigen Platz und Umgegend übertragen worden und ist er durch dieselbe in den Stand gesetzt, die

Verwerthung von alten Wollsachen,

gestrickten, gehäkelten oder gewebten, sowie abgetragenen Kleidern

und Abfällen aller Art

gegen

Buckskins, Loden, Cheviots, Damen=Kleider= u. Rock=stoffe, Flanelle, wollene Schlaf= u. Pferdedecken, Teppiche u. Läuferstoffe etc.

in ganz vorzüglichen, haltbaren Qualitäten und geschmackvollen modernen Mustern gegen geringe Zuzahlung, zu vermitteln.

Bei dem Unterzeichneten liegt eine überraschend reichhaltige und elegante Musterkollektion nebst Originalpreisliste zu Jedermanns gefälliger Ansicht aus, derselbe besorgt die kostenlose Absendung der alten Wollsachen und ist zu jeder näheren Auskunft gern bereit.

Hochachtungsvoll

Joh. Thiadt,
Thorn III,
Kasernenstraße Nr. 39.